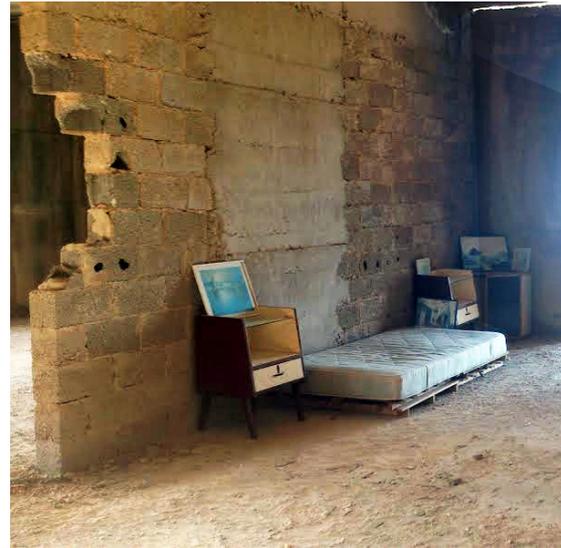


Bewohn-Bar

Raum verstehen: Bedürfnisse

Was Wohnen exakt ist, ist schwer zu definieren. Nicht in allen Sprachen besteht ein eigenständiges Wort für das Wohnen. Im englischsprachigen Raum wird sprachlich nicht zwischen „wohnen“ und „leben“ (to live) unterschieden. Selbst in philosophischen Konzepten wird die Frage nach dem Inhalt des Begriffs diskutiert.

Was ist Wohnen für dich? Was benötigst du zum Wohnen? Diese Fragen versucht die Übung „Bewohn-Bar“ zu erörtern.



ABLAUF DER RAUMÜBUNG

Unterrichtsfach: BE, TW, TxW
Übungsdauer: 2 UE

1. Einstieg

Frage als Einstieg ins Thema: „Was ist Wohnen?“
Der/die PädagogIn notiert die Nennungen.

Mögliche Antworten:

- Wohnen ist so notwendig wie atmen.
- Wohnen ist die „dritte Haut des Menschen“.
- Wohnen ist privat.
- Wohnen fühlt sich angenehm an!
- Wohnen ist Mittel der Repräsentation – wie Turnschuhe ...

Zweite Frage: „Was benötigst du zum Wohnen?“
Diese Nennungen werden ebenfalls notiert.

Der/die LehrerIn achtet darauf, dass neben Einrichtungsgegenständen auch Aussagen zu folgenden Themen gemacht werden:

- Umfeld (urban, grün, laut, leise, viele Lokale und Geschäfte, Sportmöglichkeiten outdoor ...)
- Umfeldbeziehungen (Aussicht, Beziehung zum Umfeld, kleine Fenster, große Fenster ...)
- Vorgänge (Arbeiten, Schlafen, Lesen, Kochen ...)
- Privatheit, Freizeit



Welche Zutaten verfeinern dir das Wohnen?



Wissensvermittlung Bildnerische Erziehung

Sachgebiet „Umweltgestaltung und Alltagsästhetik“: Raumgestaltung, Raumwirkung.

Kernbereich 1. Klasse: Im spielerischen Umgang mit den bildnerischen Mitteln unterschiedliche Gestaltungsweisen und Techniken kennen und zur Visualisierung altersgemäßer Themenstellungen anwenden lernen; Situation der Umweltgestaltung im persönlichen Umfeld wahrnehmen ... und visuell darstellen lernen.

Kernbereich 2. Klasse: Experimentelle Verfahren als Impuls nutzen lernen.

Kernbereich 4. Klasse: Aufgabenstellungen zunehmend durch die eigene Wahl der Techniken und der Gestaltungsmittel themengerecht bewältigen können; Projekte der Umweltgestaltung durch Nutzung die ästhetischen Zugänge analysieren lernen und in eigenen Gestaltungsversuchen Alternativen entwickeln.

2. Hauptteil

Errichten einer Bewohn-Bar

Die SchülerInnen erhalten die Aufgabe, aus den gesammelten Begriffen eine Bewohn-Bar zu errichten. Dazu werden auf je einem A4-Papier die genannten Elemente, Eigenschaften ... notiert und zusätzlich grafisch dargestellt. Diese A4-Bögen mit je einem Begriff und einer Illustration des Begriffs werden auf Karton kaschiert oder foliert. Alle „Wohnzutaten“ werden auf einem Tisch aufgelegt und thematisch sortiert.

Was benötigt ein Raum, um bewohnbar zu sein?

Bilden von Kleingruppen. Die SchülerInnen diskutieren nun die Frage: „Was benötigt ein Raum, um bewohnbar zu sein?“ Jede Gruppe errichtet mit Schachteln, Tischen, Stühlen, Tüchern ... einen Raum im Ausmaß von etwa 2 mal 2 Metern und entnimmt der „Bar“ all jene Zutaten, die sie zum Wohnen benötigt. Die „Wohnzutaten“ werden in dem Raum an der geeigneten Stelle positioniert.

3. Reflexion und Präsentation

Der Raum wird nach folgenden Kriterien vorgestellt:

- Was ist Wohnen für mich?
- Was benötige ich zum Wohnen? Warum?
- Präsentation des eingerichteten Raums.

4. Bewertungskriterien

- Teilnahme an der Diskussion über das Wohnen
- Darstellung der „Wohnzutaten“
- Aufbau des Raums inkl. Einrichtung
- Präsentation



Die gesammelten Begriffe werden auf einem A4-Papier notiert, illustriert und foliert.



Mit einfachen Mitteln wird ein Raum im Ausmaß von 2 mal 2 Meter errichtet.



Wissensvermittlung Technisches Werken

Sachgebiet „Gebäude Umwelt“: Durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten „Der Ort“, „Das Bauwerk“, „Das Wohnen“ sollen die SchülerInnen befähigt werden, an der Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensbereichs verantwortungsvoll mitzuwirken bzw. Fantasien und Denkmodelle für die Zukunft zu entwickeln. Die SchülerInnen sollen elementare Grundlagen für die Gestaltung und Nutzung von Bauwerken kennen und anwenden lernen. Dabei sollen die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Architektur erkannt, die daraus resultierenden Probleme analysiert werden.

Wissensvermittlung Textiles Werken

Erwerben elementarer Kenntnisse über Räume, Raumfunktionen und Darstellung von Räumen.

Hintergrundinformation

Im westlichen Kulturkreis werden heute dem Wohnen Funktionen zugeordnet, die innerhalb dieses Kulturkreises als privat oder intim angesehen werden und deshalb aus dem öffentlichen Raum zum Teil verbannt sind: Schlafen, Körperpflege, Zusammensein und Pflege von Gemeinschaft mit den vertrautesten Menschen, Austausch von Zärtlichkeit, Aufbewahren persönlicher Gegenstände sowie private Haushaltsführung (Kochen etc.).

Außerdem werden dem Begriff Wohnen Assoziationen wie „Leben an einem Ort“, „Verwurzelung an einem Ort“ oder „Räumlicher Lebensmittelpunkt“ zugeordnet. Er hat daher eine gewisse Nähe zum Begriff Heimat.

Seit der Mensch sesshaft ist, lebt er in festen, unverrückbaren Behausungen, die man auch Wohnung oder Wohnsitz nennt. Eine solche Wohnung dient dem Schutz vor der Witterung, der Sicherheit, der Zubereitung und Lagerung von Nahrung, der Körperpflege, aber auch dem eigenen Gestaltungsspielraum und der Repräsentation.

Über lange Zeiträume wurden Wohnungen fast ausschließlich von Familien bewohnt; erst in modernen industriellen und postindustriellen Gesellschaften breiten sich Einzelpersonenhaushalte, Wohngemeinschaften und ähnliche Wohnformen in größerem Umfang aus.

Die heutigen Assoziationen mit dem Begriff „Wohnen“ sowie viele heutige Ausprägungen des Wohnens haben ihre grundlegenden Wurzeln im 19. Jahrhundert, im aufkommenden bürgerlichen Zeitalter, in einer Zeit, in der das Bürgertum zur einflussreichen Bevölkerungsgruppe wird. In dieser Zeit werden Wohnung und Familie zum Rückzugsraum und Intimbereich des Bürgertums.

Die Industrialisierung verlagert das Arbeiten an andere Orte. Die nun von Arbeitsfunktionen befreite Wohnung wird zum trauten Heim, zum Gegenentwurf zur rauen Realität außen. Gerade im Biedermeier wird dieser neuen bürgerlichen Wohnkultur eine ästhetische Ausprägung gegeben, die teilweise bis heute fortwirkt.

Neben dem Bedürfnis nach Nahrung und Kleidung zählt das Bedürfnis nach einer Wohnung zu den menschlichen Grundbedürfnissen.

Auszug aus [wikipedia.de/wohnen](https://de.wikipedia.org/wiki/Wohnen)

was schafft raum? ist ein Vermittlungsangebot zu Architektur und Stadtplanung für Lehrende im Auftrag der Stadtplanung Wien (MA 18, MA 19, MA 21) und in Kooperation mit dem Stadtschulrat Wien. Die Grafik der Arbeitsblätter wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen erstellt.

Aktuelle Informationen zu laufenden Angeboten erhalten Sie unter:
www.was-schafft-raum.at | E-Mail: info@was-schafft-raum.at | T: +43 1 774 12 87

IMPRESSUM

Inhalt und Konzept: Dipl.-Ing. Sabine Gstöttner, Mag. Arch. Irmo Hempel, Jänner 2012

